

Neue Prüfungs- und Beurteilungsformen in England

In Großbritannien sind die Waldorfschulen bisher vom Staat weitgehend unabhängig, erhalten dafür aber auch keine Zuschüsse, was bitter nötig wäre, um die Lehrer ausreichend zu bezahlen und Kindern aus allen sozialen Schichten den Zugang zu ermöglichen. So steht der englische »Bund der Waldorfschulen« (Steiner Waldorf Schools Fellowship) seit einigen Jahren in Verhandlungen mit der Regierung. Wir sind seitens des Bundes dabei, ungezwungen neue Beurteilungsformen zu entwickeln oder aufzugreifen, die zum Teil auch im europäischen Rahmen genutzt werden könnten. Auch intern gibt es Ansätze für neue Formen der Evaluation auf den einzelnen Altersstufen.

Das bisherige System

Das geltende »National Curriculum«, dem britischen Schulwesen in der Ära von Margaret Thatcher aufgezwungen, ist ein Rahmen, der die Unterrichtsziele von der Vorschule bis zu den obersten Schulklassen festlegt und die Formen der Überprüfung auf verschiedenen Altersstufen vorschreibt; dazu gehören auch staatliche Inspektionen im Abstand von zwei bis vier Jahren.

Innerhalb dieses Rahmens bilden zehn Waldorfkinderärten einen Vorreiter für staatliche Förderung. In langwierigen Verhandlungen mit den zuständigen Behörden erreichte der Waldorfschul-Bund, dass die Waldorfkindergarten-Pädagogik als ein Weg zur Erreichung der »frühen Lernziele« des »National Curriculum« anerkannt wurde. Die Methoden der Überprüfung wurden von uns intern entwickelt. Die Kindergärtnerinnen müssen sich zwar an neue Methoden der Dokumentation und Beobachtung gewöhnen, sie fühlen sich aber nicht ihren eigentlichen Intentionen entfremdet. Andere englische Waldorfkinderärten sind diesen Weg bewusst nicht gegangen.

–

Am gravierendsten sind von den staatlichen Forderungen die oberen Klassen betroffen, wenn sie, wie üblich, die Schulabschlüsse ermöglichen sollen. Die Schüler wählen meist bis zu acht Leistungsfächer für die 9. bis 11. Klasse. Jedes dieser Fächer erfordert drei bis vier Wochenstunden, zusammen 24 bis 30 von den insgesamt 40 Wochenstunden. Wenn das bewältigt ist, folgt in der 12. und 13. Klasse der »A Level« (»Advanced Level«), dem in Deutschland die Abiturvorbereitung entspricht. Man konzentriert sich dann auf drei Prüfungsfächer, die je sechs Wochenstunden erfordern; insgesamt sind der Prüfungsvorbereitung gewöhnlich 24 Wochenstunden gewidmet. Zwar ist der Stoff zum Teil der gleiche wie im Waldorf-Lehrplan, aber die Unterrichtsziele und -methoden sind grundverschieden.

Neue Ansätze für den Hochschulzugang

Zur Zeit besteht eine *Vereinbarung mit der Universität von Surrey*: Diese Universität lässt Waldorfschüler auf der Basis ihres Waldorfschul-Profiles zum Hochschul-Studium (»Honours Degree«-Kursen) zu, und dies nach einer 12-jährigen Waldorfschulzeit! Die Studenten können, wenn sie möchten, nach einem Jahr auf eine andere Universität wechseln. Das »Waldorfschul-Profil« verzeichnet die Leistungen der Schüler in allen Fächern der 11. und 12. Klasse und benützt dafür diejenigen Beurteilungskriterien, welche die betreffende Schule eigenständig entwickelt hat. Der Bund der Waldorfschulen hat einen Sachverständigen benannt, der den einzelnen Schulen als externer Moderator dient und die Qualität des schulischen Angebots garantiert. Zur Zeit ist dieses Programm schwer zu verwirklichen, denn es bedeutet, dass die

betreffenden Schüler in der 12. Klasse einen eigenen Stundenplan haben müssen, enthält doch der normale heutige Stundenplan der 12. Klasse einer englischen Waldorfschule 24 Wochenstunden Prüfungsvorbereitung für den »A Level« und lässt folglich nicht genügend Raum für die zahlreichen Fächer des Waldorf-Lehrplans.

Eine Reihe von Schulen nützen das »Open College Network« als ein Mittel zur Anerkennung ihres Waldorf-Lehrplans. Es handelt sich um ein Anerkennungsverfahren, bei dem die Lehrer innerhalb einer vorgegebenen Beurteilungsstruktur selber den Inhalt des Curriculums bestimmen. Zu diesem Konzept gehört auch die Selbstevaluation der Schüler. Ursprünglich für die Erwachsenenbildung entwickelt, arbeitet das »Netzwerk« mit den Waldorfschulen zusammen, um seinen Geltungsbereich auf die Schulzeit auszudehnen. Zwar stellt das Verfahren der Sache nach eine den staatlichen Prüfungen ebenbürtige Qualifikation dar, ist aber noch nicht von den führenden englischen Universitäten anerkannt. Es bietet aber bereits eine gute Qualifikation für mehr künstlerisch oder praktisch begabte Schüler. Wir hoffen jedoch, das Verfahren in den nächsten Jahren zu einer echten Alternative zu den »A Levels« entwickeln zu können.

Die englische Regierung führt gerade »Progress Files« (also Ordner oder Mappen, in denen der Lernfortschritt dokumentiert wird) ein – ein standardisierter Weg zur »Unterstützung der Prozesse der Planung, Leistung und Auswertung. Sie dienen als ein Instrument zur Aufzeichnung des Erreichten, helfen dem Einzelnen, seine Lernschritte zu planen, seinen Bildungsweg zu bewältigen, und zwar unter Berücksichtigung des geforderten Wissens und Verstehens und der auszubildenden Fähigkeiten.«¹ Sie können ebenso Portfolios wie konventionelle Formen der Qualifikation beinhalten. Wesentlich ist an diesem Verfahren, dass es dem Einzelnen die Möglichkeit gibt, sich ganz persönlich Ziele zu setzen und den Weg dorthin zu planen, aufzuzeichnen so-

wie zu reflektieren. Die »Progress Files« sind für einen europäischen Rahmen gedacht und könnten die Waldorfschulen in ganz Europa in die Lage versetzen, europaweite Anerkennung ihrer Abschlüsse zu erreichen.

Interne Feststellung von Lernfortschritten und Defiziten

In den letzten Jahren hat der englische »Bund« ein neues Konzept für die prozessbezogene Evaluation der Schüler von Waldorfschulen entwickelt. Es baut auf vielen traditionellen Waldorf-Methoden auf wie den beschreibenden Zeugnissen, den Zeugnissprüchen und den Schüler- und Klassenbesprechungen in den Lehrerkonferenzen. Sich Rechenschaft zu geben über das mit den Schülern Erreichte und nicht Erreichte ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Lernprozesses (und nicht nur für die Schüler wichtig). – Es wurden Leitlinien erarbeitet, die gegenwärtig den Vorschulbereich, die Schulreife und die Unter- und Mittelstufe umfassen.²

Schon gängige Praxis ist die »Klassenuntersuchung« und der »individuelle Entwicklungsplan«. Ein wichtiges Ziel ist dabei frühzeitige Erkennung von Schwierigkeiten, die ein Kind hat; nur so kann rechtzeitig geholfen werden und das Selbstvertrauen des Kindes erhalten bleiben. In manchen Fällen ist es für den Klassenlehrer nicht leicht festzustellen, ob ein Kind echte Schwierigkeiten oder einfach ein langsames Lerntempo hat und lediglich mehr Zeit braucht. Um dies zu klären, unterstützt den Lehrer das Förderteam der Schule. Zur Zeit finden beispielsweise in der Michael Hall School in Südengland *Klassenuntersuchungen* in den Klassen 1, 2, 4, 6

1 Zitat aus DfES website information, www.dfes.gov.uk/progfile

2 T. Mepham & M. Rawson: *Assessment and Learning in Steiner Waldorf Education*, Publikationen der SWSF (Steiner Waldorf Schools Fellowship), überarb. u. erw. Fassung 2001

3 Aus einem Eltern-Handbuch der Michael Hall School, Forest Row, GB

und 8 statt.³

1. Klasse: Die Kinder werden beobachtet, um die richtige Schreibhaltung, Bleistifthalung und Buchstabenformung zu gewährleisten. Alle Kinder, die weitere Hilfe oder Untersuchung brauchen könnten, werden notiert.

2. Klasse: Wir achten besonders auf die Koordination der Bewegung, das Gleichgewicht und die Orientierung im Raum. Weiter testen wir die Links-Rechts-Dominanz, sehen uns die Schrift auf Buchstabenumkehrungen und Fehler der Reihenfolge der Buchstaben an und prüfen, ob die Kinder das, was gelehrt wird, auch wirklich lernen.

4. Klasse: Auf dieser Stufe sollten die Kinder das Schreiben und Lesen beherrschen. Wir führen einen standardisierten Rechtschreib-Test durch und notieren bei einem (mündlichen) Lesetest die Arten der gemachten Fehler. Hefte werden angesehen; es wird im Hauptunterricht hospitiert, manchmal auch beim Turnen und/oder in der Eurythmie.

6. Klasse: Wir führen zwei Rechtschreib-Tests durch, einen mehr für jüngere, einen mehr für ältere Schüler konzipierten. So können wir besser das Entwicklungsstadium feststellen. Wo es notwendig erscheint, führen wir einen Legasthenie-Test durch, so dass geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

8. Klasse: Wir führen einen Rechtschreib- und einen Lesetest durch. Wie in der 6. Klasse wird bei Schülern, die bestimmte Arten von Fehlern machen, ein Legasthenie-Test durchgeführt, wenn nicht schon früher eine Lese-Rechtschreib-Schwäche festgestellt worden ist.

Ausführlicher beschäftigt sich mit einzelnen Kindern und ihren besonderen Schwierigkeiten der »*Individual Education Plan*«. Im Unterschied zu einer umfassenden Betrachtung eines Kindes (»*child study*«) richtet sich der individuelle Entwicklungsplan gezielt auf die Stärken und Schwächen eines Kindes und stellt fest, was dieses Kind in seiner Entwicklung aufholen muss, welche Maßnahmen und Mittel dafür erforderlich sind, gegebenenfalls auch, ob das vorgesehene Ziel des Lernprozesses geändert werden muss. Die Verantwortung trägt meist der Klassenlehrer oder Tutor; er wird an vielen Schulen vom Förderbereich unterstützt; wo vorhanden, wird auch der Schularzt herangezogen.

Ging es bei den besprochenen Klassenuntersuchungen und dem individuellen Entwicklungsplan um die Feststellung und Aufarbeitung von besonderen Schwierigkeiten, so hat der Bund der englischen Waldorfschulen andererseits auch für jede der Klassenstufen 1 bis 8 *Mindestanforderungen* im muttersprachlichen Bereich, auf mathematischem Feld und in den Fremdsprachen formuliert.⁴ Darüber hinaus arbeiten wir an Kriterien zur Erfassung sozialer und anderer Schlüsselqualifikationen (»*life skills*«)⁵ und verschiedener Formen von Intelligenz (»*multiple intelligences*«)⁶ in der Waldorfpädagogik – ein notwendiger Schritt, dem sich entwickelnden Menschenwesen gerecht zu werden.

Etablierte Sicherheiten

Prüfungen sind ein fragwürdiges Instrument. Das ist weithin bekannt. Aber sie bleiben nach wie vor eine Sicherheit für nervöse Politiker und das Establishment, das von ihnen bewusst oder unbewusst repräsentiert wird. Evaluation ist dagegen ein wesentlicher Bestandteil des Lernens. Es ist unsere Aufgabe als Waldorfpädagogen, Methoden der Evaluation zu entwickeln, die das Lernen fördern und ein getreues Abbild individueller Lernprozesse und -ergebnisse vermitteln. Alle Bildung besteht in Eigenaktivität des Lernenden und erfordert Selbstevaluation. Dem sollten unsere Bemühungen dienen.

Martyn Rawson

(Übersetzung und Zusammenfassung K. S.)

Zum Autor: Martyn Rawson ist Waldorflehrer, Mitarbeiter in der Steiner Waldorf Schools Fellowship und Dozent an der Universität Greenwich/London.

4 Publiziert in M. Rawson & T. Richter: *The Educational Task and Content of the Steiner Waldorf Schools Curriculum*, SWSF publications

5 Zu den »*life skills*« vgl. M. Rawson: *Begleitung von Lernprozessen durch Praxisforschung*, in: »*Erziehungskunst*«, Heft 1/2001, S. 51 ff.

6 Dass es nicht nur kognitive Intelligenzformen gibt, wurde erarbeitet von Howard Gardner: *Frames of Mind – the Theory of Multiple Intelligences*, New York 1985; deutsch: *Abschied vom IQ*, Stuttgart 1994. Vgl. W. Liegendörfer in: »*Erziehungskunst*«,